

Zur näheren Kenntnis der palaearktischen Apionidenfauna.

Von Hans Wagner, Zürich.

I. Beschreibungen neuer Arten.

1. *Apion (Lepidap.) curvipilosum* n. sp.

Eine, durch die Art und Weise der Bekleidung sehr ausgezeichnete und von allen bisher bekannten Vertretern dieses Subgenus leicht zu trennende Art. —

Körper schwarz, der Rüssel in beiden Geschlechtern von der Fühlerinsertion bis zur Spitze blaßbräunlichgelb (beim ♀ bisweilen etwas schmutzigbraun), die Basis angedunkelt, die Fühler und Beine blaßgelb, die Schenkel in der Mitte mehr oder weniger angedunkelt oder geschwärzt, die Klauen und das kahle Schildchen schwarz. Der ganze Körper — mit Ausnahme einer unscharf begrenzten, von schmutzigbraunen Schuppen gebildeten, rundlichen Makel auf der Scheibe der Flügeldecken, die meist beim ♂ schwächer entwickelt als beim ♀, bisweilen sogar ganz schwindet, — mit gelblichweißen Schuppen sehr dicht besetzt, so daß der Untergrund vollkommen verdeckt wird; die Punkte des Halsschildes und der Flügeldeckenstreifen mit feinen, nach rückwärts gekrümmten Silberhärchen besetzt, ebenso die Schenkel und namentlich die Schienen auf der Außenseite. — Kopf mit den großen, mäßig stark gewölbten, etwas vortretenden Augen, viel breiter als lang, die Sculptur nur bei abgeriebenen Exemplaren kenntlich, ziemlich stark und dicht. Rüssel beim ♂ so lang als der Thorax, beim ♀ so lang als Kopf und Halsschild zusammen; beim ♂ wenig gebogen, beim ♀ fast gerade, in beiden Geschlechtern fast zylindrisch, bis zur Fühlerinsertion behaart, von da zur Spitze kahl, sehr fein und spärlich punktulierte, glatt und etwas fettig glänzend. Fühler ziemlich lang und schlank, fein bewimpert, beim ♂ sehr nahe der Basis, beim ♀ etwa um den Querdurchmesser der Augen vor diesen eingelenkt; ♂: Schaft so lang als die 2 ersten Geißelglieder zusammen; 1. Glied 2mal so lang als breit, 2. noch reichlich länger als breit, 3.—5. so lang als breit, 6.—7. schwach quer; ♀: Schaft so lang als Geißelglied 1.—3., 2. Glied reichlich doppelt so lang als breit, 3.—5. so lang als breit, 6. u. 7. rundlich. Die kurzeiförmige Keule scharf abgesetzt. —

Halsschild merklich breiter als lang, etwas hinter der Mitte am breitesten, von da nach vorn viel stärker als nach rückwärts verengt, am Vorderrande deutlich eingezogen und daselbst fast nur halb so breit als am Hinterrande, vor diesem ebenfalls leicht eingezogen, daher die Hinterecken in ihrer Anlage spitzwinkelig, die Basis 2-buchtig; seitlich gesehen wenig gewölbt; die Sculptur ist ebenfalls nur bei abgeriebenen Exemplaren kenntlich, ziemlich grob und sehr dicht. —

Flügeldecken an der Basis wenig breiter als der Halsschild, beim ♂ an den Seiten nahezu parallel, beim ♀ nur sehr wenig nach rückwärts erweitert, etwas hinter der Mitte am breitesten, hinten stumpf eiförmig zugerundet; punktiert gestreift, die Zwischenräume fast doppelt so breit als die Streifen; (die Sculptur bei reinen Exemplaren ebenfalls

nicht erkennbar). Schulterbeulen deutlich entwickelt; das kahle Schildchen doppelt so lang als breit, sehr schmal, an der Basis mit einem scharfen Höckerchen, die Spitze ebenfalls emporgehoben, so daß es bei seitlicher Ansicht in Form zweier Höckerchen über das Niveau der Flügeldeckennaht emporragt. — Beine ziemlich kurz und plump, namentlich beim ♂ die Schenkel ziemlich stark verdickt; 1. und 2. Tarsenglied von gleicher Länge, so lang als breit, Klauen deutlich gezähnt, —

Long. (s. r.): 1,9—2,4 mm.

Diese interessante Species, von Herrn Polatzek auf Tenerife (Canar. Ins.) in Anzahl gesammelt, wurde mir von Herrn Dir. Ganglbauer am k. k. naturh. Hofmuseum in Wien zur Beschreibung mitgeteilt und spreche ich ihm hier für die freundliche Ueberlassung einer Anzahl Exemplare nochmals meinen besten Dank aus.

2. *Apion* (*Podapion* Schilsky*) *spinicoxale* n. sp. (♂).

Zufolge der, beim ♂ mit einem spitzen Dorn bewehrten Coxen in die Verwandtschaft des *Apion* *assimile* Kb. gehörig, durch die schlanke Gestalt einem großen *Ap. angusticolle* Gylh. sehr ähnlich.

— Körper schwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken schwach bleiglänzend, die vorderen Coxen, alle Trochanteren und Schenkel mit Ausnahme der angeduckelten Kniee und die vorderen Tibien blaß-bräunlichgelb, die Fühler und die 4 hinteren Schienen pechbraun, erstere an der Spitze bräunlich, die Tarsen pechschwarz; der ganze Körper sehr fein und spärlich pubescent, die Fühler ziemlich lang bewimpert. —

Kopf etwa so lang als breit, die großen, flachgewölbten Augen nicht vortretend; ziemlich stark und dicht punktiert, die nahezu ebene Stirne sehr deutlich gestrichelt. Rüssel beim ♂ kaum so lang als Kopf und Thorax zusammen, mäßig gebogen, nahezu cylindrisch, (nur an der Fühlerinserion kaum merklich verdickt); im Basalteil fein und wenig dicht, gegen die Spitze spärlich punktiert, im Grunde glatt, mäßig glänzend, Fühler lang und schlank, nahezu in der Mitte des Rüssels eingefügt. Schaft etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die 2 ersten Geißelglieder zusammen, diese von gleicher Länge, etwa 2mal so lang als breit, das 1. nur wenig stärker als die folgenden; 3.—6. Glied noch reichlich länger als breit, das 7. so lang als breit. Die länglich-eiförmige, zugespitzte Keule schwach abgesetzt. —

Halsschild kaum länger als breit, am Vorder- und Hinterrande nahezu gleich breit, an den Seiten sanft und gleichmäßig gerundet, etwa in der Mitte am breitesten, am Vorder- und Hinterrande leicht eingezogen, die Basis gerade abgestutzt; seitlich gesehen mäßig gewölbt; ziemlich grob und sehr dicht und etwas längsrunzelig punktiert, die Zwischenräume schmale Runzeln bildend. Vor dem Schildchen mit einem deutlichen Basalgrübchen. —

*) nec Riley! *Podapion* Schilsky muß umbenannt werden, ich bediene mich jedoch vorläufig dieses Namens, bis die Aenderung vom Autor selbst vorgenommen.

Flügeldecken oblong, etwa doppelt so lang als breit, an der Basis reichlich breiter als der Thorax, mit wohl entwickelten Schulterbeulen; von diesen bis etwas hinter die Mitte sehr wenig und nahezu geradlinig erweitert, hinten eiförmig zugerundet, seitlich gesehen mäßig gewölbt, hinten steil abfallend; ziemlich stark punktiert-gestreift, die gewölbten Zwischenräume wenig breiter als die Punktstreifen, fein runzelig chagrinirt, Schildchen ziemlich klein, 3eckig undeutlich gefurcht. — Beine ziemlich lang und mäßig schlank; 1. Tarsenglied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, das 2. noch merklich länger als breit, die feinen Klauen deutlich gezähnt. Beim ♂ sind sämtliche Coxen mit einem spitzen Dörnchen bewehrt, die 4 hinteren Tibien sind sehr leicht nach einwärts gekrümmt.

Long. (s. r.): 2,3 mm.

1 männl. Exemplar aus Persien: Schahrud, in meiner Collection.

II. Synonymische und andere Bemerkungen.

1) Nach den, durch die Liebenswürdigkeit der Herren: Direktor L. Ganglbauer und Prof. Dr. von Heyden, mir seit längerer Zeit zum Studium vorliegenden Typen von *Apion* (*Ceratapion*) *macrorrhynchum* Eppelsh. und *sejugum* Dbrs. vermag ich die beiden Formen nicht zu trennen; die von Herrn Schilsky (K. und Kr., K. E. 42., 9, 1906) erwähnten Differenzen in der Rüsselsculptur und Fühlerbildung sind so geringer Natur, daß sie als spezifische Trennungsmerkmale nicht betrachtet werden können, umso mehr, als gerade die Arten dieses Subgenus — wie Herr Schilsky (l. c. 9a) ganz richtig hervorhebt, — in diesen Punkten oft einer ziemlich bedeutenden individuellen Variabilität unterworfen sind; als weiterer Beweis dafür wäre zu beachten, daß ein 3. mir vorliegendes ♀ Exemplar aus dem Caucasus gerade in den erwähnten Merkmalen ein deutliches Mittelglied darstellt; in der Rüsselsculptur mit der des typischen *sejugum* Dbrs. übereinstimmend, nähert es sich in der Fühlerbildung ganz erheblich dem *Ap. macrorrhynchum* Epp. Da letzteres viel früher beschrieben, behält es die Priorität.

2) *Apion* (*Ceratapion*) *opacinum* Fst.

Meine, in der Münchener K. Z. 3., 189, (1906) zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß *Ap. opacinum* Fst. nach der Bildung der Antennen nur dem Subgenus *Ceratapion* Schky. einverleibt werden kann, hat eine weitere Bestätigung erfahren; ein mir nunmehr vorliegendes, männliches Exemplar aus Wladiwostok, welches in den für diese Art charakteristischen Merkmalen mit dem typischen Exemplar resp. mit meiner nach diesem entworfenen, ausführlichen Beschreibung vollkommen übereinstimmt, besitzt die, für die meisten Arten dieser Untergattung sehr bezeichnenden Sexualcharaktere an den Beinen, indem das 1. Tarsenglied der Hinterbeine an der apicalen Innenecke breit zahnförmig nach abwärts gezogen ist. Weitere Geschlechtsdifferenzen liegen nur noch in der Bildung des Rüssels; dieser ist beim ♂ merklich kürzer, nur so lang als Kopf und Thorax zusammen, kaum stärker gekrümmt; die Sculptur ist von der des weiblichen Rüssels kaum verschieden.

3) *Apion (Catapion) Delagrangei* Dbrs.,

bisher nur aus Syrien bekannt, liegt mir nun in einem ♂ Exemplar aus Griechenland*) vor. Von einem typischen (♀) Exemplar in der Sammlung F. Solari's in Genua, differiert es nur durch wenig kräftigere Tarsen.

4) *Apion (Catap.) consors* Dbrs.

In der M. K. Z. 3., 1908 habe ich festgestellt, daß *Ap. (Catap.) consors* Dbrs. nach 1 Exemplar in der Sammlung der Herrn A. u. F. Solari auch in Algier vorkommt; auf eine Anzweiflung der Richtigkeit der Bestimmung von Seiten Solari's, habe ich das Exemplar nochmals genauestens untersucht und folgendes constatiert; das algerische Exemplar gehört zweifellos zu *consors* Dbrs. und unterscheidet sich von meinem typischen, corsikanischen ♀ Exemplar nur durch den etwas längeren und dünneren Rüssel und die entsprechend dünneren Fühler; Schaft fast so lang als die 2 ersten Geißelglieder zusammen; 1. Glied der Geißel etwa 1 $\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, wenig breiter als die folgenden; 2. Glied fast doppelt so lang als breit, die folgenden reichlich so lang als breit, das 5. und 6. so lang als breit, das 7. rundlich; die eiförmig zugespitzte Keule deutlich abgesetzt. — In der Form und Sculptur des Thorax und der Flügeldecken finde ich keine Differenzen, die der Rüssel und Fühlerbildung erscheinen mir jedoch nicht hinreichend genug, eine spezifische Trennung darnach vornehmen zu können. Vielleicht daß das dazu gehörige Männchen über die Artberechtigung Aufschluß gibt und die Erhebung zu einer solchen fordert. Ich finde es jedoch gut, diese Form vorläufig als Lokalrasse zu betrachten und benenne sie meinem verehrten Herrn Kollegen zu Ehren **Solariorum** n. sbsp. m.

5) *Apion (Exapion) judaicum* Schilsky.

K. und Kr., K. E. 42., 18 (1906) ist nach der, mir von Herrn Prof. J. Sahlberg in Helsingfors freundlichst zur Ansicht mitgeteilten Type, mit *Apion (Exap.) canescens* Dbrs. von welchem mir zwei typische Exemplare vorlagen, identisch. —

6) Von *Apion (Podapion) Lesnei* Schky.

K. und Kr., K. Eur. 42., 28., (1906), welches nach 2 weiblichen Exemplaren aus der Mandchurei-Tsitsikhar beschrieben wurde, liegt mir nun auch ein männliches Exemplar aus Wladiwostok vor; ich gebe daher im Nachstehenden eine auf das männliche Geschlecht bezügliche Ergänzung zur Schilsky'schen Beschreibung. — Der Rüssel ist beim ♂ so lang als Kopf und Thorax zusammen, etwas schwächer gebogen als beim ♀, an der Fühlerinserktion wenn auch schwach, so doch deutlich angeschwollen ebenso (seitlich gesehen) daselbst auf der Unterseite; äußerst fein und

*) Das Exemplar stammt von Holtz, aus Morea; da es mit einer anderen Species an der gleichen Nadel befestigt war, sonderte ich es ab, verlor jedoch den genauen Patriazettel; es kommen nur 2 Orte in Betracht: Veliavuna oder Kalavryta; an der griechischen Herkunft kann jedoch kein Zweifel bestehen!

wenig dicht punktiert, im Grunde microscopisch fein chagriniert, matt, nur gegen die Spitze etwas glänzend; das kleine Strichelchen oberhalb der Fühlerinsektion, welches auch bei meinen ♀♀ vorhanden, fehlt dem ♂. Fühler nahezu in der Mitte des Rüssels eingelenkt, kaum stärker als beim ♀, nur das 1. Geißelglied etwas kürzer, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit.

Im Uebrigen stimmen die beiden Geschlechter vollkommen überein; besondere männliche Sexualcharaktere sind nicht vorhanden. Das ♂ Ex. mißt excl. Rüssel 1,8 mm. —

Die Art gehört entschieden in die Verwandtschaft des *Apion aestivum* und sieht durch die Beinfärbung der var. *ruficus* Germ. ungemein ähnlich. Herr Schilsky stellt die Art in seiner Tabelle einmal in das Subgenus *Podapion*, dann wieder zu *Synapion*; erstere Stellung ist gewiß die richtigere, denn die Rüssel- und Fühlerbildung stimmt mit der der *Podapion* viel mehr überein, ebenso die starke Wölbung der Flügeldecken; bei den meisten *Synapion* sind diese am Rücken viel flacher gewölbt. Der Mangel einer deutlichen Schulterbeule läßt einem allerdings eine Zugehörigkeit zur Untergattung *Synapion* für gerechtfertigt erscheinen, indessen eines meiner beiden weiblichen Exemplare weiß ganz deutlich — analog meinem *Ceratapion egregium* — eine Andeutung von Schulterbeulen auf. —

7) Dank der Güte eines Herrn Botanikers bin ich zum 2. mal in der unangenehmen Lage, an der Bestimmung einiger Futterpflanzen Korrekturen vornehmen zu müssen; nach einer freundlichen Mitteilung Herrn Direktor Ganglbauers zufolge ist die Futterpflanze von *Apion (Ceratap.) austriacum* m. nicht *Centaurea nigra* L., sondern die in den Kalkgebieten um Wien überall sehr häufige *Centaurea scabiosa* L.; *C. nigra* kommt an den Fundplätzen des *Ap. austriacum* gar nicht vor.

Literatur-Referate.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren oder Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Die Geradflügler Mitteleuropas. Neue billige Lieferungs Ausgabe. Von Dr. R. Tümpel. Preis 15 Mk. Verlag Perthes in Gotha.

19 Lieferungen dieses schönen Werkes sind nun erschienen. Die 20. Lieferung wird Zusätze und Nachträge erhalten. Darin wird unter anderem meine *Ephippigera ephippigera moguntiacica* Schust., die daselbst aber auf Wunsch des Herausgebers und mit meiner Uebereinstimmung *Ephippigera vitium moguntiacica* Schust. heißen wird, biologisch und anderweitig behandelt werden. Diese Schrecke ist bekanntlich am Mittelrhein eingewandert und von uns quasi neu, jedenfalls als spezielle Lokalrasse neu daselbst entdeckt worden. Ich kann hiermit die Versicherung abgeben, daß man mit Tümpels Werk alle Geradflügler (u. a. auch die verschiedenen Libellen) sicher und genau bestimmen kann; früher war dies mit Hilfe von Literatur kaum möglich. Ich verweise besonders auf die gute Behandlung der bunten und interessanten Laubheuschrecken.

Wilhelm Schuster, Pfarrer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Hans

Artikel/Article: [Zur näheren Kenntnis der palaearktischen Apionidenfauna.
102-106](#)